

Land der Legenden an der Atlantikküste

Alte Stadtzentren, Märchengestalten, gesunde Meeresluft, unberührte Natur, Crêpes, Austern und Cidre – das ist die Bretagne

Von ROCCO THIEDE

Vannes – Eine eigenartige Ruhe lag in den Räumen. „Plötzlich wurde gewaltig an meiner Tür gerüttelt, aus den unterirdischen Gängen drang Gestöhnen heraus; dann erstarben alle diese Laute, nur um wieder neu zu ertönen.“ Diesen schaurigen Eindruck gibt der romantische Dichter François-René de Chateaubriand von Schloß Combourg, wo er seine Kindheit verbrachte. Sein Vater, der Graf René Auguste, erwarb im Jahr 1761 das mittelalterliche Anwesen mit den massiven Mauern, runden Ecktürmen und hochaufragenden Spitzdächern.

Noch heute vermittelt Schloß Combourg im Nordosten der französischen Bretagne das Flair vergangener Zeiten. Neben der privaten Atmosphäre mit alten Renaissancekaminen, bemalten Tapeten, wuchtigen, geschnitzten Holzdecken und opulenten Barockmöbeln, sind es die Geheimgänge, Kerker und labyrinthartig ausgemauerten Kellergewölbe, die den Dichter der „Erinnerungen von jenseits des Grabs“, seine melancholisch-geisteswissenschaftlichen Erregungen zu Papier bringen ließen. Noch immer befindet sich das Schloß im Besitz der Familie de Chateaubriand und ist mit seinem englischen Landschaftspark von April bis September zu besichtigen.

Der Bretagne-Reisende weiß in der Regel um den sagenreichen Schatz dieser europäischen Region. Tristan und Isolde, König Arthur, der Zauberer Merlin, Lancelot, aber auch Asterix und Obelix sollen hier zu Hause gewesen sein. Seeräuber trieben von Saint-Malo aus, der Stadt am Ärmelkanal, ihr Unwesen. Auch hier dominieren in der Altstadt mittelalterliche Basteien, Türme, Tore und Wehrgänge. Man mag es kaum glauben, daß im August 1944 amerikanische Bomben den historischen Baubestand zu 80 Prozent zerstörten, so vorbildlich wurden die Denkmale wieder restauriert. Nur wenige Gebäude blieben vom Krieg verschont. Darunter das Geburtshaus Chateaubriands in der heute nach ihm benannten Rue 500 Meter vom Strand Bon Secours entfernt, auf dem Inselchen Le Grand Bé, das Große Grab, erhielt der Dichter noch zu Lebzeiten das Bestattungsrecht von den Stadtvätern. Hier ist er begraben und kann noch im Tod seinen „Dialog mit dem Ozean“ fortsetzen.

Gesundheitsfreunde finden in Saint-Malo eines von acht bretonischen Zentren der Thalassotherapie. Das Heilverfahren, bei dem die Kombination von Meereswasser und Meeresluft genutzt wird, empfehlen Ärzte bei rheumatischen und arthritischen Beschwerden sowie Erschöpfungszuständen.

Doch vielen Menschen reicht zur vollkommenen Entspannung ein Erlebnis in unberührter Natur. Mit dem Schnellboot fährt man zum

Cap Fréhel. Von der Landzunge aus rosafarbigen Sandstein hat man einen atemberaubenden Blick auf das tosende Meer. Das Cap ist auch ein bekanntes Paradies für Tausende Seevögel.

Die gesunde Meeresluft macht hungrig. Deshalb lohnt ein Besuch in der nächsten Crêperie, um die weltbekannten bretonischen Spezialitäten, die süßen Crêpes und kräftigen Galettes aus Buchweizen, zu probieren. Als Aperitif wird ein Kir gereicht. Zum Crêpe de Sarrazin, der mit geröstetem Speck, rohem Schinken, Käse, Pilzen, Tomaten und zartem Rahm gefüllt ist, gibt es gutgekühlten Cidre, den leichten bretonischen Apfelwein. Er wird aus Bolées (Tassen) getrunken. Aber die bretonische Küche bietet weit mehr als die hauchdünnen Crêpes, wofür hier ein Hinweis auf frische Austern, gekochte Jakobsmuscheln, gebratenen Lachs oder gegrillten Hummer genügen muß. Der weiße, trockene Muscadet rundet die Meeresspezialitäten angenehm ab.

Über Saint-Brieuc im Département Côtes d'Armor, wo ein Besuch der gotischen Kathedrale Saint-Etienne aus dem 13. Jahrhundert mit ihrer strengen Fassade lohnt, geht es durch den Regionalpark von Amorique in den Süden der Bretagne.

Auch Locronan 17 Kilometer nordwestlich von Quimper ist einen Abstecher wert. Der kleine, intakte, mittelalterliche Wallfahrtsort wurde schon öfters als Filmkulisse benutzt. Hier drehte Roman Polanski den mit drei Oscars ausgezeichneten 22 Millionen Mark teuren Film „Tess“ mit Nastassja Kinski in der Hauptrolle.

Wer sich einen Überblick zur Geschichte und den Traditionen der Bretagne verschaffen möchte, wird das Musée Breton, das Bretonische Landesmuseum, im ehemaligen erzbischöflichen Palais Quimper nicht auslassen. Neben den Ursprüngen des mythischen Landes mit seiner Megalithkultur, die sich zum Beispiel in den über 4000 Jahre alten Menhiren und Dolmen bei Carnac imposant in Szene setzt, werden Mosaike aus römischer Zeit, Waffen und Kultgegenstände aus der keltischen Periode und mittelalterliche Plastiken ausgestellt. Vor allem die Abteilung der bretonischen Volstrachten, von denen es im vergangenen Jahrhundert noch 1200 verschiedene Arten gab, wirft Schlaglichter auf die reiche Kulturgeschichte der Bretagne. „Wir sind das Land der Legenden, und jeder Breton ist ein halber Träumer“, erzählt die Kunsthistorikerin Yolande Guerrot. Im Angesicht der Trachten schwärmt sie von der vergangenen Zeit, als der Stand und die innere Befindlichkeit der Menschen noch durch ihre Kleidung zum Ausdruck kamen: ob reiche Jungfer oder trauernder, weinverwirter Hufschmied, durch



Das Château de l'Hermine aus dem 18. Jahrhundert mit kleinem Blumengarten in Vannes FOTO: HELGA LAD

Farbe, Muster und Art der Stikkereien auf Röcken, Hosen, Westen und Hüten gab man sich zu erkennen.

Mit einem Halt in Pont-Aven, dem malerischen Ort am Flußufer, der zu Beginn des Jahrhunderts unter dem Maler Paul Gauguin zum Künstlermekka wurde, geht die Fahrt nach Vannes. Diese Stadt lebt wie Quimper von pittoresken, jahrhundertealten Fachwerkbauten, mittelalterlichen Festungsan-

lagen, massiven Türmen und gotischen Kirchen. Das Rathaus der Stadt wurde 1885 gebaut und gilt als Kopie des Bürgermeistersitzes von Paris. Das Interieur ist kostbar. Wertvolle Hölzer aus Übersee verkleiden die Wände. Den Fußböden ziert italienischer Marmor.

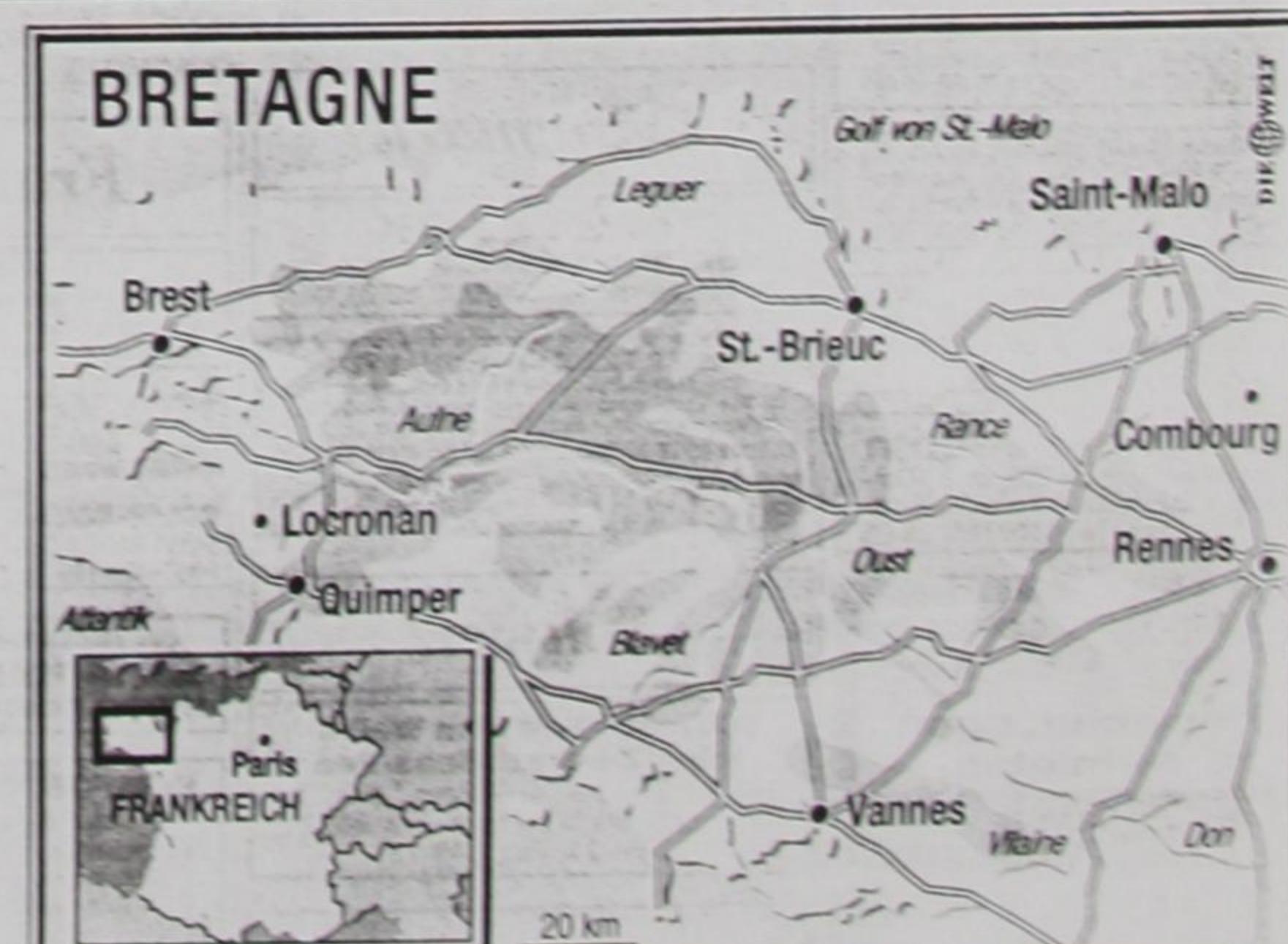
Farbige Glasfenster leuchten mit ihren historischen Szenen aus dem Herzogtum Vannes und der darauf zu sehenden Vereinigung der Bretagne mit Frankreich durch die Hochzeit von Anne de Bretagne mit dem französischen König Louis XII. 1532.

Auf einem runden, ehemaligen Pulverturm wehen drei Fahnen die französische, die bretonische und die Stadtflagge von Vannes. Sie sind Symbole für die Einheit und Mischung von französische Lebensart, bretonischer Eigenart und den jeder Stadt typischen Baudenkmalen sowie ihren von Meer geprägten Menschen.

REISEINFORMATIONEN FÜR DIE BRETAGNE

Anreise: Mit der Air France gelangt man von allen großen deutschen Flughäfen zum Pariser Flughafen Charles-de-Gaulle. Nach dem Transfer zum Bahnhof Montparnasse geht es weiter mit dem Hochgeschwindigkeitszug TGV Atlantique, der regelmäßig zwischen Paris und der Bretagne verkehrt. Reservieren oder Tarifauskünfte einholen kann man für den TGV über „SNCF Französische Eisenbahnen“, Büro Berlin, 10117 Berlin, Friedrichstraße 95, Tel. 030/204 40 24, die beste Reisezeit ist von Mai bis Oktober.

Auskunft: Maison de la France, Französisches Fremdenverkehrsamt, Postfach 100 128, 60001 Frankfurt/M., Westendstr. 41, Tel. 069/97 58 01 21 oder bei der Niederlassung für Berlin und die neuen Bundesländer, Keithstraße 2-4, 10787 Berlin, Tel. 030/218 20 64.



Ein Maler vor den historischen Häusern in Locronan, wo schon Roman Polanski und Nastassja Kinski Filme drehten FOTO: LADE